

Falsche Puppe

Die amerikanische Schauspielerin **Winona Ryder**, 44, um die es zuletzt etwas still geworden war, ist Opfer einer Fake-Factory geworden. Die Identität der Schauspielerin („Zeit der Unschuld“) war gleichsam gekapert worden, um gefälschte Produktbewertungen im Internet zu platzieren. In den vergangenen sechs Monaten war Ryders Konterfei im App-Store von Google zu sehen, ohne ihr Einverständnis: in einem Account unter ihrem Namen, der mehr als 360 Bewertungen lieferte, alle mit der Bestnote von fünf Sternen, wie die „Sunday Times“ berichtet. Ryder geht es nicht allein so. Immer mehr Menschen, prominent oder nicht, werden als sogenannte Sockenpuppen missbraucht. Erfundene Beurteilungen von Hotels, Büchern, Klamotten oder Spielen führen Verbraucher in die Irre. Google fordert dazu auf, Verstöße zu melden. ks



GALLO / RETNA / BULLS PRESS

Gebremster Wüterich

„Ich würde nicht sagen, dass ich mich gern vor Leuten ausziehe“, hat der Schauspieler **Lars Eidinger**, 40, einmal gesagt. „Aber ich finde es interessant zu gucken, was passiert, wenn ich es tue.“ In Berlin ist er für seine Arbeit an der Schaubühne schon länger als genialischer Theaterwüterich berühmt. Für ein Gastspiel als Hamlet sah sich Eidinger vergangene Woche beim internationalen Theaterfestival Fadschr in Teheran jedoch gezwungen, ungewohnt bedeckt und auch ein bisschen zahmer als sonst aufzutreten. Berührungen zwischen

männlichen und weiblichen Darstellern waren verboten. „Wir mussten eine an die Auflagen der Religionspolizei angepasste Version zeigen“, berichtet „Hamlet“-Regisseur und Schaubühnenchef Thomas Ostermeier. Eidinger, der bei der nun beginnenden Berlinale als Juror über die Vergabe der Bären mitentscheiden darf, bekam für seinen Auftritt in Teheran in der internationalen Sektion des Festivals den Preis als bester Schauspieler, Ostermeiers Inszenierung wurde ebenfalls ausgezeichnet. Eidinger sprach angesichts des in Iran erlebten Zwangs, „sich Moralvorstellungen fügen zu müssen, ohne sie zu teilen“, von

einem „Zwiespalt“. Man habe auf der Bühne nicht mal Wasser aus Bierdosen trinken dürfen. h**öb**



ROBERT BEYER / SCHAUBÜHNE